

Ingrid Haushofer

Und immer zu groß
die Sehnsucht

Liebesgedichte

ATHENA-Verlag

Ich aber weiß, dass ich aus Sehnsucht bin

Rainer Maria Rilke

SEHNSUCHT
mein Schatten
körperlos zweidimensional

Nicht oft
steht im Zenit die Sonne
und die Lampen
leuchten schräg

WO ABER
soll ich dich bergen
meine Sehnsucht
du flatterndes Tier?
Wohin
soll ich dich tragen
dass du behaust seist
und befriedet?

Fliegen willst du
und frei sein

Aber die Nacht ist kalt

Lass dich hüllen
in meine Hände
in mein Herz

WO DENN

wo
wohnt die Sehnsucht
die Fee
die Vagabundin?
Keine feste Adresse
hör ich
nicht sesshaft
die Herzstreicherin
streunt
die Hündin
durch die Seelengassen
ziellos

Wenn sie aber kommt
– wann? –
zu mir
unvermutet
beim zweiten Hahnenschrei
wird sie sich einnisten
die Schwalbe
unter meinem Herzdach
und singen
ihren Sommer lang
fliegen im Herbst

IN DEN SCHLUCHTEN DER NACHT

wo die Zeit ufert in Ewigkeit
jetzt und immer
oder nie
Blaue Muscheln
auf dem Korallenriff
schwindelnde Tiefe
grundlos bodenlos
eins im andern

In den Höhlen aus Urgestein
zäh tropfendes Immerdar
aufgerichtet zu Schweigen

In den Kratern aus Feuer
Elemente im Fluss
des Werdens das Schmerz ist

In den Schluchten der Nacht
in den Kratern aus Feuer
in den Höhlen aus Urgestein
suche ich
dich

LUFTWURZELN
hat meine Sehnsucht
gebleicht von der Sonne
geschüttelt im Wind
birgt sich nicht
im Erdenschoß
rankt sich empor
an dir
zieht ihr Wachstum
aus der Berührung

DA CAPO AL FINE

Was aber
bleibt
zu sagen?
Dass wir zu wenig
gesagt haben
und zu viel
geredet
Dass Unsägliches
nicht sagbar ist
Dass Gesagtes
und Ungesagtes
spürbar werden muss
Dass wir zu wenig
vertraut haben
zu wenig
geliebt
Dass das Schweigen
voll Unerlöstheit ist
und immer zu groß
die Sehnsucht

Erkläre mir, Liebe
Erkläre mir, Lieber
wenn du es kannst
wenn du es weißt:
Was ist es?
Was ist es für dich?
Und wozu?
Wozu –

SANS RAISON

Es gibt keine Berechtigung
für die Sehnsucht
keine Begründung
für die Hoffnung
Leidenschaft
hat keine Gesichtspunkte
Liebe ist kein Argument

Grundlos
gründet sie
in mir

BEGEGNUNG

So viele Sterne
so viele Welten
in der Kälte des Alls

Selten nur
ganz selten
einer
der mir zufällt
in den Schoß meiner Erde

verglühend im Flug

KARDIOMETRIE

Grenzgänger wir
in der Nacht
abtastend
die unsichtbare Linie
zwischen Meinland
und Deinland
unmarkiert
im Dickicht
unserer verschlungenen Herzen

Ab und zu nur
ein Meilenstein
der vor Grenzüberschreitung
warnt